

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

so freundlich, und sagt uns, wie es bei Euch aussieht!" Sie hatten eine große Liste von Fragen. Wie erstaunt waren die Wiener Kinder, als sie hörten, daß in Gufzwert Buben und Mädchen oft zwei Stunden und länger zur Schule gehen müssen. Das wußten sie nicht. Ist es übrigens nicht eine Schande, daß auch wir Erwachsenen so vieles nicht wissen? Nun sagten die Gufzwerker Kinder: „Wir möchten gern Wien anschauen, erzählt uns etwas von Wien!" Es gingen Berichte, Sagen, Bilder usw. nach Gufzwert. Dann hieß es: „Kommt doch!" Tage hindurch war an meiner Schule fieberhafte Erregung. Wie wird mein unbekannter Freund aussehen, wie groß ist er, wie wird es ihm in Wien gefallen usw? Und die Mädchen brachten Zuckerln und es wurde Kakao vorbereitet, und als die Gufzwerker kamen, wurden sie ins Klassenzimmer geführt, Tische mit vielen Schalen und Berge von Bäckerei gab es und bei jedem Sitz ein ganz kleines Geschenk. Den Kindern, aber auch all den Erwachsenen, werden die Stunden unvergeßlich sein. Die Gufzwerker Kinder lernten, daß die Wiener die gleichen Sorgen haben wie sie. Überall gibt es Menschen mit ihren kleinen Freuden und ihren großen Leiden. Und dieses Leiden kann nur besiegt werden durch Verständnis und brüderliche Hingabe an den andern, durch Dienst am andern. — Eine andere Schule, ein Institut, das Kinder aus sehr vermögenden Kreisen beherbergt, kam mit einer armen Schule an der äußersten Peripherie in Briefwechsel. Wie entsetzt waren die gepflegten Kinder, als sie erfuhren, daß es Kinder gibt, die verlaust und halb verhungert sind, die nicht einmal ihr eigenes Bett haben! Es machte tiefen Eindruck auf sie, von so viel Not unter Kindern zu erfahren. Nun wollten die reichen Kinder Geschenke bringen. Aber die Armut läßt sich nichts schenken. Ich sagte den Kindern: „So dürft ihr das nicht machen!" Es war ein entzückendes Bild, als auf einer Wiese im Wiener Wald die reichen Kinder mit den armen tanzten und fröhliche Lieder sangen. Es blieb kein Stachel zurück. Wir wollen soziales Verständnis wecken, die Erkenntnis vom Leid in der menschlichen Gemeinschaft, aber auch das freudige Bewußtsein, daß vieles überwunden werden kann, wenn jeder die Verantwortung fühlt und bereit ist, zur Tat zu schreiten. Aus diesen Beispielen haben Sie vielleicht die Überzeugung gewonnen, daß in der Hand und im Herzen des richtigen Erziehers das JMK-Programm so geformt werden kann, daß die Jugend aufwächst im Geiste der Worte: Ich diene meinem Volk und meinem Staat, und ich will dazu beitragen, daß alles Unrecht verschwindet. Der Geist des Raunzens ist zu bekämpfen. (Zustimmung.) Weitgereifte Menschen bestätigen, daß der Österreicher begabt ist, ein Mensch von Geist und Herz, daß ihm aber das frohe Bewußtsein fehlt, daß er Weltgeltung haben könnte kraft seiner alten Kultur, wenn er nur den Mut hätte, an sich selbst zu glauben.

Diesen Mut wollen wir den Kindern geben, indem wir sie zu Menschen erziehen, für die es kein beglückenderes Gefühl gibt, als zu „dienen" — nicht aus Knechtsinn, sondern, wie es Kerstensteiner sagt, in der freudigen Hingabe an Volk und Vaterland. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

*

Oberlehrer Straubinger (Embach, Salzburg): Jugendrotkreuz und Landschule.

Im Anschluß an die unterrichtliche Behandlung des Sachgebietes „Ich diene" erfolgt der Übergang auf die „Taterziehung". Die „Taterziehung" umfaßt das Bestreben, die Sittlichkeit der Jugend durch die Tat zu erreichen. Vom Standpunkt der erreichten Erfolge ergibt sich die erfreuliche Festlegung, daß die „Taterziehung" als sehr wirksam bezeichnet werden kann. Der hiebei geltende Grundsatz: „Wir dienen einander" erweckt bei der Jugend das Verlangen nach dem selbstlosen Freudenbereiten. Die Jugend entfernt sich von der geldgüchtigen Auffassung, daß jeder Handgriff, den man seinen Mitmenschen leistet, bezahlt werden muß, stellt sich selbstlos in den Dienst einer guten Sache und